

Ortshistorische Karte

Höfingen



HÖFINGER HEIMATVEREIN E.V.

Kurze Ortsgeschichte

Die Gegend um Höfingen war nachweislich von Römern, Alemannen und Franken besiedelt. Einzelne Mauerreste in der weiteren Umgebung zeugen aus dieser Zeit.

Urkundlich erwähnt wird **Höfingen** erstmals 880. Die **Kirche**, ursprünglich dem Heiligen Laurentius geweiht, stammt ebenfalls aus dem 9. Jahrhundert. Im Laufe der Zeit mehrfach umgebaut und erneuert, sind heute aus romanischer Zeit noch der untere Teil des Turms und aus gotischer Zeit das alte Taufbecken und der Chor erhalten. Seit 1534 ist die Kirche **evangelische Pfarrkirche**.

Urkunden des Klosters Hirsau zufolge stammt die **Burg** der Herren von Höfingen aus dem 11. Jahrhundert. Die während des Schlegler-Aufstandes 1395 zerstörte und wiederaufgebaute Burg wird im 16. Jahrhundert zum **Schloss** ausgebaut. Weiterhin wird im 16. Jahrhundert das **Alte Rathaus** von der Gemeinde gekauft und das **Pfarrhaus** erbaut.

1775 wird der an der Kirche gelegene **Friedhof** an das östliche Dorfende verlegt. Im Jahre 1888 wird ein **neuer Friedhof** an der Hirschlander Straße seiner Bestimmung übergeben.

1780 erfolgt der Bau des ersten **Schulhauses** in der Kirchstraße, 1897 wird ein **größeres an der Lachentorstraße** (zwischenzeitlich abgebrochen) und 1960 die heutige **Grund- und Hauptschule** an der Ulmenstraße gebaut.

1889 erhält Höfingen eine **Bahnstation**, 1978 den **S-Bahn-Anschluss** der Linie S 6. Im Jahre 1983 wird das **Höfingener Freibad** neu gebaut.

1975 verliert Höfingen seine Selbständigkeit und wird ein **Stadtteil der Großen Kreisstadt Leonberg**. Höfingen hat am 31.12.1990 5469 Einwohner.

Die Sanierung des Ortskerns Höfingen und die Bereitstellung von neuen Bauflächen für den Wohnungsbau sind zentrale Aufgaben der kommenden Jahre.

Die Lage Höfingens oberhalb des Glemstals und am Rande des Strohgaus, die Umgebung mit reizvollen Streuobstwiesen und einem schönen Naherholungswald unterstreichen die gute Wohnqualität in unmittelbarer Nähe zur Landeshauptstadt Stuttgart.



BESCHREIBUNG DER HISTORISCH BEDEUTSAMEN SEHENSWÜRDIGKEITEN

1. Altes Rathaus

Im 16. Jh. von der Gemeinde erworben. Als Winterschule und Sitz der Gemeindeverwaltung genutzt. Im Untergeschoss befand sich eine Kelter mit zwei Bäumen (=Pressen), später der Feuerwehrgeräte Raum und die Viehwaage. Seit 1979 Heimatmuseum und „Gruschtladen“.

2. Galgbrunnen

Ehemals 10 m tiefer Ziehbrunnen aus dem Jahre 1737, heute bepflanzt.

3. Rathausgäble 1

An dieser Stelle stand ein großer Hof mit Schmuckfachwerk. Fresken aus dem Jahre 1606, von Meister Jeremias Schwarz aus Leonberg geschaffen, waren sehr gut erhalten. Im Juli 1986 abgebrannt.

4. Evangelische Kirche St. Laurentius

Schon im 9. Jh. erwähnt. Gotischer Chor im 15. Jh. angebaut. Seit 1534 ist die Kirche evangelische Pfarrkirche. Umbau und Vergrößerung 1931.

5. Epitaph für ein Truchsessen-Kind

Oben die Wappen der Eltern, die 1571 geheiratet hatten: Links Hans Truchseß, rechts Sybilla von Gemmingen. Unten die Wappen der Großeltern. (Epitaph = Grabesinschrift)

Epitaph des Christof Friedrich Truchseß von Höfingen

1702 starb Christof Friedrich, einer der letzten Truchsessen. Von ihm stammt die noch heute bestehende Truchsessen-Stiftung.

Grabstein der Ursula Amalia Truchsessin von Höfingen

Dieses Truchsessen-Kind starb 1582 im Alter von 5 Wochen.

6. Gotischer Taufstein; Aus dem 11. Jahrhundert.

7. Alte Schule; 1780 erbaut, 1837 erweitert. Die Klassenzimmer werden heute als Sängerkammer genutzt.

8. Grafenhof

1555 erbaut. Er war einer der schönsten Höfe im Ort und befand sich vermutlich im Besitz des Grafen von Württemberg.

9. Hier befand sich die Wette beim Obertor

Ehemals Feuerlöschteich (= Wette) und Viehtränke. Später wurde hier das "Himmelsgärtle" angelegt.

10. Erstes Höfingener „Kinderschule“

1893 von der evangelischen Kirche als Kindergarten erbaut. Die Gemeinde stellte das Bauholz zur Verfügung. Heute CVJM-Heim.

11. Hier stand das Schulhaus Lachentorstraße

1897 als einklassige Schule erbaut, 1937 erweitert. 1986 abgebrochen.

12. Wasserbehälter Lachentorstraße

Aus der Lettenbergquelle (oberhalb der Scheffelmühle) stammte das Wasser, das ab 1878 mittels einer Dampfmaschine in den 90 cbm fassenden Behälter gepumpt wurde. Seit 1923 stillgelegt.

† Katholische Kirche St. Michael

1966 erbaut. Das Wandrelief hinter dem Altar stellt eine Szene aus Offenbarung des Johannes 17, 9 -18 dar (Der Sieg des Lammes).

13. Relief von der Lachentorschule

Das 1937 vom Höfingener Bildhauer Wilhelm Knapp geschaffene Relief befand sich über dem Eingang der 1986 abgebrochenen Lachentorschule.

14. Kaiserhof (nicht mehr vorhanden)

Vermutlich nach einem früheren Besitzer benannt. Von 1952 bis 1978 Sitz der Darlehenskasse, heute Volksbank.

15. Evangelisches Pfarrhaus

1578 als Pfarrhaus mit landwirtschaftlichem Anwesen und kirchlicher Zehntscheuer von der Armenkastenpflege Stuttgart (soziale Einrichtung des Herzogs von Württemberg) erbaut.

16. Hier stand der Spitalhof Im 16. Jh. von der Armenkastenpflege Stuttgart erbaut. 1970 abgebrochen.

17. Schafhaus; Um 1800 von der Gemeinde für die Höfingener Herde erbaut.

18. Alter Friedhof

1775 angelegt, später nach Norden erweitert. Vor 1775 wurden alle Höfingener bei der Kirche beerdigt.

19. Seiblenhof

Einer der großen Höfingener Höfe, die mehrfach geteilt wurden. Ursprünglich gehörten der heutige Gasthof Ochsen, die beiden benachbarten, abgebrannten Häuser und das Anwesen Ditzinger Straße 4 dazu. Schon in der Türkensteuerliste von 1544 wird ein Petter Siblin erwähnt.

20. Postagentur Höfingen

Von 1903 bis 1918 war hier die erste Postagentur.

21. Herrschaftliche Kelter

1523 als Kelter mit zwei Bäumen (=Pressen) erstmals erwähnt. Später Gasthaus Waldhorn, heute Metzgerei und Gastwirtschaft Hirsch.

22. Hier stand der Widdumhof

Bereits 1426 erwähnt. Er diente zum Unterhalt der Pfarrei. Das Wohnhaus wurde 1970 abgebrochen. Der untere Teil der alten Scheuer, genannt „Funkens Scheuer“, ist noch erhalten. Der Keller diente der Gemeinde ab 1586 als feuersicheres Aktenlager.

23. Schloss Höfingen

Im 11. Jh. als Burg erbaut. 1395 während des Schlegler-Aufstandes durch Graf Eberhard den Mildten zerstört, wieder aufgebaut und bewohnbar gemacht. 1582 zum Schloss ausgebaut. Bis 1711 Stammsitz der Truchsessen von Höfingen. Von 1711 bis 1826 befindet sich das Schloss im Besitz verschiedener Pächter, ab 1826 im Besitz des Freiherr Carl von Varnbüler, ab 1936 im Besitz des Grafen Leutrum von Ertingen. 1970 wird es von der Gemeinde erworben und in Privatbesitz weiterveräußert, seitdem Hotel-Restaurant.

24. Hier stand das Höfinger Backhaus

Mitte des 19. Jh. von der Gemeinde erbaut. Die Frauen konnten dort ihren zuhause zubereiteten Brotteig backen. Als Brennmaterial wurde Reisig verwendet. 1972 abgebrochen.

25. Hier stand der Kellereygülthof

1599 erbauter, stattlicher Hof, der zur Kellerey von Leonberg gehörte. 1972 musste er dem neuen Rathaus weichen. Kellerey = Verwaltung der eingehenden Naturalien; Gült = Abgabe

26. Bahnhof Höfingen

1869 Eröffnung der Schwarzwaldbahn Stuttgart-Calw; 1889 Einweihung des Haltepunktes Höfingen; 1930-32 Bau des zweiten Gleises; 1939/40 Elektrifizierung; 1978 Aufnahme des S-Bahn-Betriebes (S 6 Stuttgart-Weil der Stadt).

27. Tilgshäuslesmühle

1433 als Mühle „zu Dulchhusli“ erwähnt. 1844 nach teilweiser Zerstörung wiederhergestellt und bis in die 30er Jahre Mühlenbetrieb. Seit 1975 Glaserei.

28. Pumpstation und Brunnenstube

Ab 1878 wurde das Wasser in den Wasserbehälter Lachentorstraße gefördert, seit 1923 in den Hochbehälter in der Uhlandstraße.

29. Scheffelmühle

1417 als Betzenmühle erwähnt, 1424 Rüschlinsmühle genannt. 1457 tauschte Gräfin Mechthild von der Pfalz die Mühle „unter der Stadt, die der Schöffe) innehat“, mit ihren Söhnen. Seit 1904 im Besitz der Familie Sailer. Der Mühlenbetrieb wurde 1967 eingestellt.

30. Hauerloch; Um die 1535 erstmals erwähnte Höhle „Hauenloch“ ranken sich viele Sagen. (Hauen=Uhu)

31. Felsensägmühle; 1471 vergab Graf Eberhard im Bart die Mühle als Erblehen. Ab 1704 Walk-, Loh- und Schleifmühle, von fünf Gerbern, zwei Tuchmachern und einem Waffenschmied betrieben. 1772 brannte die Mühle ab. Sie wurde im 19. Jh. wieder aufgebaut und als Sägemühle zugelassen.

32. Wasserbehälter Uhlandstraße

1923 mit 300 cbm Fassungsvermögen erbaut, 1956 auf 900 cbm erweitert. **Sternwarte Höfingen**

1969/70 von Dipl.-Ing. Julius Neumann erbaut. 1987 Schenkung an den Höfinger Heimatverein. 1989 abgebrannt. 1990/91 Neubau.

33. Gruagbänke, auch Gruagstätten genannt, standen an den Wegen, die zum Ort führten. Hier konnte man die Lasten, die auf dem Kopf getragen wurden, abstellen.

34. Waldgarten; 1739 vom Oberforstmeister von Gaisberg angelegt.

35. Fleischmühle. Die Fleischmühle gehört um die Gründungszeit Leonbergs (1248) zusammen mit dem Weiler Tilgshausen zu den ersten Ansiedlungen im mittleren Glemstal. 1896 abgebrannt und wiederaufgebaut.